



Jahresbericht der EUCDA 2005

Einleitung

Das Jahr 2005 war für die EUCDA das Jahr ihres 9. Kongresses, der vom 02.-04. September 2005 im Hotel Strudlhof in Wien stattfand. Der Kongress widmete sich dem Grundsatzthema: Armut, Zerstörung der Umwelt, Spaltung der Gesellschaften, die Versprechen der reinen Marktwirtschaft zur Lösung unserer Probleme und die Wirklichkeit. In einer grundlegenden Debatte wurde erörtert, ob die Ideologie der **reinen Marktwirtschaft** bei der Überbetonung der Freiheit der unternehmenden Menschen nicht vergisst, dass zu einer Gesellschaft mit einem bestimmten Grad von sozialem Zusammenhalt auch die Freiheit der anderen Menschen gehört : der eben nicht so Leistungsfähigen, der Kranken, der Alten, der Jugendliche und der Kinder. Die Freiheit dieser Menschen bedarf des sozialen Schutzes und der sozialen Integration. Vor diesem Hintergrund stand der Kongress unter dem Motto „Für ein Europa der Sozialen Marktwirtschaft“.

Das Europäische Sozialmodell fußt auf 3 Prinzipien: Freiheit, Solidarität und ihre Schwester, die Subsidiarität. Die **Freiheit** steht für den einzelnen Menschen in seiner Verantwortung. Er muss sich frei entscheiden können für oder gegen die Möglichkeiten seines Lebens, aber dies muss verbunden sein mit einem Freiheitsbegriff, der nicht puren Individualismus, sondern Verantwortung für das Ganze beinhaltet.

Das ist unser Freiheitsbegriff: Beides – Einzelperson und Sozialnatur – und in diesem Spannungsfeld muss jeder für sich selbst und in der Gemeinschaft den Weg suchen auch für das Gemeinwohl. Wichtige Instrumente dafür sind das **Solidaritäts- und Subsidiaritätsprinzip**.

Wenn wir die „Soziale Marktwirtschaft“ in diesem Rahmen diskutieren, dann ist es in der Tat so, dass der Einzelne ruhig seine Entscheidung treffen soll, ob er die Chancen des Marktes wahrnehmen will oder nicht. In der Tat ist es dann so, dass der Markt das effizienteste wirtschaftliche System darstellt wenn es gilt, knappe Ressourcen so einzusetzen, dass damit der höchstmögliche Erfolg erzielt wird.

Aber der Markt allein auf sich gestellt verschlingt sich selbst. Der Markt für sich allein ist - gleich wie man es nennt – Dschungel und Manchesterliberalismus. Deswegen bedarf es der Rahmenbedingungen. Wenn man von diesem Freiheitsbild der katholischen Soziallehre ausgeht dann heißt „Chancen wahrnehmen“ eben „Chancen mit bestimmten Grenzen wahrnehmen“. Es wird immer darüber gestritten werden, wie weit oder wie eng diese Grenzen zu ziehen sind.

Manches Mal wird man sich neu orientieren müssen. In Zeiten, in denen es gut läuft, kann man den sozialen Schutz leichter ausbauen als in Zeiten, in denen es wirtschaftliche Schwierigkeiten und Arbeitslosigkeit gibt. Hier muss man eher der Schaffung von Arbeit und dem Wirtschaftswachstum Vorrang geben. Es ist immer eine Entscheidung der jeweiligen aktuellen Situation, wo die Schwerpunkte gelegt werden sollen. Eins steht fest: Innerhalb der gesetzten Grenzen muss der volle Nutzen des Marktes da sein.

Aus Angst vor Sozialismus und Kommunismus wurden wichtige soziale Errungenschaften erreicht. Seitdem diese Angst nicht mehr vorhanden ist, gilt manches nicht mehr. Es kann doch nicht sein, dass eine sozial ausgewogene Politik im gesetzlichen Bereich und im Tarifbereich nur möglich ist, wenn die Angst gegeben ist. Wir sollten das aus innerer Überzeugung tun, für die Menschen, gleich ob Arbeitnehmer oder Arbeitgeber – im Streit über das Detail, nicht über das Prinzip.

Die **Solidarität** betrifft auch die Frage, wie Arbeitnehmer sich helfen können. Die Schwachen der Gesellschaft brauchen Hilfe. Die Europäische Union versucht es dadurch, dass in dem Rahmen, der sinnvoll ist, der Binnenmarkt auch auf europäischer Ebene Rahmenbedingungen erhält. Dieses ist auch ein Punkt, über den wir immer wieder wachen und diskutieren müssen.

Auch deswegen sind die Fortschritte in der Verfassung so wichtig. Es ist so wichtig, dass die Tarifpartner auch auf europäischer Ebene den sozialen Dialog führen können. Da wir jetzt den Markt nicht mehr national organisieren, sondern im Rahmen des europäischen Binnenmarktes, gehört es zur anderen Seite derselben Münze, dass hier – auch auf europäischer Ebene – ein Mindestmaß an sozialen Arbeitnehmerrechten entsteht.

Die **Subsidiarität** gehört genauso dazu. Die Subsidiarität gemäß unserem Freiheitsbegriff – im Unterschied zum sozialistischen Solidaritätsbegriff – nämlich auch als ein Stück von Einzelverantwortlichkeit. Die höhere Ebene darf nur das wahrnehmen, was die niedrige Ebene nicht leisten kann. Seine Fähigkeiten voll einzubringen für sich und für die Gemeinschaft. Dadurch ist es auch eine Frage der Identität, der Identität der einzelnen Menschen, ein Ausdruck der Würde des Menschen, im Rahmen der Europäischen Union auch ein Ausdruck der einzelnen Völker, deren Unterschiedlichkeiten wir auch als ein Stück Reichtum dieses gemeinsamen Europas begreifen müssen.

Wir müssen aber auch erkennen, dass wir in der konkreten Ausgestaltung der Sozialen Marktwirtschaft Reformen brauchen. Allerdings wird die Diskussion über die Reform unseres Systems fast ausschließlich als Diskussion über eine Reform der sozialen Sicherungssysteme geführt. Ist es nicht genauso wichtig, unsere Verwaltungsstrukturen zu erneuern, um schneller zu modernen Entscheidungen zu kommen. Ist es nicht genauso wichtig, unser Schulsystem zu verbessern, unsere Universität zu verbessern, dass Wissenschaft wieder Erkenntnisse bringt, die dann mit vernünftigen Methoden in wirtschaftliche Produktion umgesetzt werden?

Eine solche Reformpolitik ist, da wir aus der christlichen Demokratie herauskommen, nur möglich, wenn dies auf der Grundlage von Werten geschieht. Wenn wir uns am christlichen Menschenbild orientieren, wenn wir nicht alles nur aus der Nützlichkeit heraus betrachten, sondern erkennen, dass die Anerkennung der Würde des Menschen – der Artikel 1 der Charta der Grundrechte der hoffentlich wieder zu belebenden europäischen Verfassung – Grundlage unserer Politik sein muss.

Wir sollten heute mehr in die Zukunft schauen, visionär denken und versuchen, Lösungen zu finden, als im täglichen Pragmatismus zu verharren und immer nur zu sagen „dies geht nicht und jenes geht nicht“. Wir sollten darum kämpfen, unsere Ideale wieder in den Vordergrund zu stellen und versuchen, dafür Mehrheiten zu schaffen und diese Ideale immer wieder in die politische Praxis zu überführen. Das ist unsere Aufgabe.

Abschließend ein Wort des Dankes allen, die sich in der EUCDA engagiert haben, insbesondere in der Vorbereitung und der Durchführung unseres Kongresses, unserer Tagungen und Vorstandssitzungen sowie in der Vertretung der EUCDA-Positionen in den Gremien der EVP. Besonders erwähnen möchte ich den ersten Vizepräsidenten Fritz Neugebauer, der einige Vorstandssitzungen leitete, Guido Dumon als Vizepräsident, Generalsekretär Christoph Weißkirchen sowie die Mitglieder der Arbeitsgruppe Politik, die die Aktivitäten der EUCDA vorbereiteten.

Elmar Brok, Präsident

Aktivitäten

Im Jahresüberblick fanden folgende Sitzungen der EUCDA statt:

Kongress

Am 03. September 2005 fand in Wien der 9. Kongress der EUCDA statt. Er stand unter dem Motto „Für ein Europa der **Sozialen** Marktwirtschaft“.

Zu diesem Thema wurde eine grundlegende Debatte geführt, aus der folgende Beschlüsse zu konkreten Themen hervorgingen:

- Europäische Union: Keine Alternative zur Verfassung
Kritischer Dialog über Stil und Inhalt der EU-Politik notwendig
- Für eine Regelung der Dienstleistungen im EU-Binnenmarkt
Wettbewerbsfähigkeit und sozialen Zusammenhalt verbinden
- EU-Parlament muss an seinen Beschlüssen zur Arbeitszeit festhalten
Rahmenregelungen für sozialen Schutz folgen der EU-Verfassung

Eine weitere angenommene Resolution beschäftigt sich mit der Organisation und Arbeit der EUCDA.

Dass die Mitgliedsorganisationen mit der Arbeit des Präsidiums zufrieden sind zeigte sich auch in der Wiederwahl des Präsidenten Elmar Brok (einstimmig) sowie von drei Vizepräsidenten: Fritz Neugebauer (Erster Vizepräsident), Guido Dumon und Domenec Sesmilo Rius. Richard Hesse wurde zum Ehrenvizepräsident ernannt. Neu hinzu kommen als Vizepräsidenten David Agius aus Malta und Antonio Di Matteo aus Italien sowie als Beisitzer Léon Drucker aus Luxemburg und Ralf Brauksiepe.

Vorstand

Der Vorstand tagte viermal: am 05.03.2005 im Haus Schwarzbachtal in Erlbach, am 11. Juni 2005 in der Universidad San Pablo in Madrid, am 03. September 2005 im ÖGB-Seminarzentrum Strudlhof in Wien, sowie am 11. Dezember 2005 im Schlosshotel Zamek Mostov in Cheb bzw. im Haus Schwarzbachtal in Erlbach.

Auf der Sitzung in Erlbach im März ging es im Wesentlichen um die Diskussion zur Vorbereitung von Standpunkten zu verschiedenen Richtlinien: Arbeitszeitrichtlinie, Fusionsrichtlinie, Lissabon-Prozess, Dienstleistungsrichtlinie. Ebenfalls wurde ein Zeitplan für die Arbeit bis zum Kongress beschlossen.

In Madrid wurden die genannten Themen (insbesondere auch die „Dienstleistungsrichtlinie“) vertieft; auch wurde die aktuelle Situation der EU-Verfassung nochmals beleuchtet. Damit waren die inhaltlichen Schienen für den kommenden Kongress gelegt.

Der Vorstand fasste denn auch Beschlüsse zu Form und Struktur, zur geplanten Änderung von Statuten und Geschäftsordnung, zur Geschäftsordnung des Kongresses, zu den Kommissionen des Kongresses, zur Stimmberechtigung sowie zu den geplanten Resolutionen des Kongresses.

Diese Punkte wurden – einschließlich der Struktur des Präsidiums – auf der Vorstandssitzung in Wien bestätigt. Nach dem Kongress wurden die Schatzmeisterin Ria Oomen-Ruijten MdEP sowie der Generalsekretär Christoph Weißkirchen einstimmig wieder gewählt.

In Cheb/Erlbach zog der Vorstand eine positive Bilanz des Kongresses. Vorbereitung, Ablauf und Beschlusslage wurden allgemein begrüßt. Des Weiteren bekräftigte der Vorstand – in der Endphase der parlamentarischen Beratungen – seine Beschlüsse zur Dienstleistungsrichtlinie. Schließlich wurde der kommende Kongress der EVP in Rom vorbereitet.

Präsidium

Das Präsidium der EUCDA tagte am 19.02.2005 in Mödling und bereitete zum einen die Arbeiten des Vorstands vor. Zum anderen wurden aber auch einmal die Arbeitsinhalte und die Arbeitsmethoden der EUCDA auf ihre Verbesserungsfähigkeit überprüft.

Arbeitsgruppe Politik

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Politik tagten außerhalb der Sitzungen von Vorstand und Präsidium am 17.05.2005, 04.07.2005 und 28.11.2005.

Hierbei wurden die politischen Beschlüsse des Vorstands und des Präsidiums vorbereitet.



Politische Arbeit

Insgesamt gab die EUCDA im vergangenen Jahr 14 Stellungnahmen ab:

- 23.12.2005 EUCDA begrüßt die Initiative des Währungsfonds IMF gegen die Armut
- 14.12.2005 Jetzt große Mehrheit für die Dienstleistungsrichtlinie sichern
Verhandlungen führen für erfolgreiche Abstimmung im Februar
- 30.11.2005 EUCDA unterstützt soziale Dimension der Südosteuropäischen
Energiegemeinschaft
- 04.10.2005 Dienstleistungsrichtlinie muss Wettbewerb und sozialen Zusammenhalt
fördern - EUCDA: Parlament braucht inhaltlich geschlossene Position
- 03.09.2005 Europäische Union: Keine Alternative zur Verfassung
Kritischer Dialog über Stil und Inhalt der EU-Politik notwendig
- 03.09.2005 Für eine Regelung der Dienstleistungen im EU-Binnenmarkt
Wettbewerbsfähigkeit und sozialen Zusammenhalt verbinden
- 03.09.2005 EU-Parlament muss an seinen Beschlüssen zur Arbeitszeit festhalten
Rahmenregelungen für sozialen Schutz folgen der EU-Verfassung
EUCDA fordert Ende der ideologischen Debatte
- 13.04.2005 Arbeitszeitszeitrichtlinie: Wem nützt der Vorschlag der EU-Kommission?
- 06.04.2005 Gespräch EUCDA - François Bilgen
- 18.03.2005 Erbringung von Dienstleistungen muss sozialen, ökologischen und
Qualitätsanforderungen genügen:
EUCDA fordert neuen Ansatz

- 15.03.2005 Verschmelzung von Kapitalgesellschaften erleichtern -
Idee der Partnerschaft in Unternehmen sichern
Fusionsrichtlinie muss sich an der EU-Aktiengesellschaft orientieren
- 11.03.2005 EUCDA begrüßt EVP-Beschlüsse zur Lissabon-Strategie
Reformen auf der Basis der Sozialen Marktwirtschaft
- 10.02.2005 Die EUCDA begrüßt die angekündigte Überarbeitung der
Dienstleistungsrichtlinie
- 04.02.2005 EUCDA begrüßt Neubelebung der Lissabon-Strategie durch EU-Kommission
Kommen jetzt konkrete Schritte ?

Teilnahme an Sitzungen der EVP

Die EUCDA wurde von Präsident Elmar Brok MdEP bzw. Vizepräsident Guido Dumon oder Generalsekretär Christoph Weißkirchen auf folgenden Sitzungen der EVP vertreten:

29.01.2005	Politisches Büro
04.03.2005	Politisches Büro
27.06.2005	Politisches Büro
19.09.2005	Politisches Büro
07.11.2005	Politisches Büro

Des Weiteren nahmen EUCDA-Vertreter an Sitzungen der EVP-Arbeitsgruppen teil:

Arbeitsgruppe 1 (Europäische Politik):	Elmar Brok / Guido Dumon Christoph Weißkirchen
Arbeitsgruppe 2 (Wirtschafts- und Sozialpolitik):	Bartho Pronk MdEP / Christoph Weißkirchen
Arbeitsgruppe 3 (Erweiterung):	Christoph Weißkirchen
Arbeitsgruppe 5 (Außen- und Sicherheitspolitik)	Elmar Brok MdEP

Gespräche und Teilnahme an Seminaren

Neben den offiziellen Seminaren und Sitzungen fanden noch eine Reihe von Gesprächen mit Vertretern von Partei und Fraktion statt.

Des Weiteren nahmen Vertreter der EUCDA noch an verschiedenen anderen Seminaren und Veranstaltungen der EUCDA-Mitgliedsorganisationen teil.

Sitzungen der EUCDA

05.03.2005	Vorstand Erlbach
19.02.2005	Präsidium Mödling
17.05.2005	<i>Arbeitskreis Politik</i>
11.06.2005	Vorstand, Madrid
04.07.2005	<i>Arbeitskreis Politik</i>
03.09.2005	Kongress, Wien
03.09.2005	Vorstand, Wien
28.11.2005	<i>Arbeitskreis Politik</i>
11.12.2005	Vorstand, Cheb / Erlbach